

erschient an jedem Werttag... Besondere Preise... Nr. 300

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Samstag den 22. Dezember 1923

Nr. 300

97. Jahrgang

Tagespiegel

Der würk. Landtag hat das Ermächtigungsgesetz mit 88 gegen 24 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Regierungsparteien Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei, sowie die Sozialdemokraten, die gewisse Bedingungen aufstellten; dagegen stimmten die Rechte und die Kommunisten.

Der bayerische Landtag hat die Abstimmung über den Antrag der Bayer. Volkspartei auf Auflösung des Landtags verschoben.

Die Reichsregierung hat der Errichtung einer selbständigen Goldwäscherei für die besetzten Gebiete zugestimmt. Die Wäsche wird von französischem Kapital beherrscht.

Aus Wien sind Nachrichten eingelaufen, daß bei Buchara, Samarkand und Fergana größere Massen bolschewistischer Truppen sich sammeln angeblich mit der Bestimmung, über Afghanistan nach Indien vorzustoßen. Reuter erzählt, die Bolschewisten wollten nur einige Bergvölker züchtigen, die sich bis jetzt der Sowjetherrschaft widersetzt haben.

Politische Wochenschau

Wochen liegen vor uns, die stärkere Auflockerungen an die Charakterfestigkeit des deutschen Volkes helfen werden, als mancher Zeitgenosse des Kriegs, Heldenhafte Opfer müssen vor allen Schritten der Bevölkerung versandt werden, damit wir nicht unterliegen. — So sprach Reichstagsredner Dr. Marx beim Empfang des Vereines Berliner Arbeiter im Reichstag am 16. Dezember und kündigte damit neue Verfügungen an, deren Anforderungen an die Steuerfähigkeit alles in den Schatten stellen, was bisher gefordert worden ist. Eine über die Weihnachtsgabe hat das deutsche Volk noch nie empfangen. Es ist hier nicht der Ort, die Steuerwirkungen im einzelnen darzulegen, es möge genügen, ein Beispiel herauszugreifen, um zu zeigen, wie scharf die Volksgerechtigkeit diesmal vom Staat angefaßt wird. Die Einkommensteuer, die meistens die ergiebigste unter den Steuern, wird von einer gewissen Grenze an vorwärts um ein volles Viertel vermehrt. Dies gibt ungefähr einen Zuschlag für den Kreis der übrigen Einkommen. Der Reichsfinanzminister glaubt annehmen zu dürfen, daß, wenn die neuen Steuern rechtzeitig eingehen und die Ausgaben nicht über den Voranschlag hinausgehen — was selber gewöhnlich der Fall war —, wenigstens der Abwägungsplan des Reichshaushalts sich in Einnahmen und Ausgaben ausgleichen werde. Hoffentlich täuscht sich der Minister in seiner Erwartung nicht. Zurzeit stehen weit über 5 Millionen Erwerbsteuern in öffentlicher Unterstüfung, mehr als der zwölfte Teil des ganzen Volks lebt also ohne Gegenleistung auf öffentliche Kosten. Wie soll denn das ein so nervantes Land wie Deutschland tragen? Das reiche England, das durch den Krieg ungeheure Besitztümer sich angeeignet hat, leidet unter der Unterstüfungslast von zwei Millionen, Deutschland, aber soll fast 5 1/2 Millionen zu Last nehmen können! Dieser Wohnbau hat nicht einmal Reife, er muß zum Zusammenbruch führen. Die Erwerbsteuernfrage ist überhaupt eine ganz schiefte Vorstellung, ein falscher Begriff, der uns auf eine abschüssige Bahn gebracht hat. Nicht um Unterstüfung sollte es sich in erster Linie handeln, sondern um die Frage, daß jeder, der zu arbeiten willens ist, Arbeitsgelegenheit findet. Das ist wirklich sozial und eine der vornehmsten Aufgaben eines Staatswesens, in dem der soziale Geist lebendig ist. Man frage doch nur die Arbeitslosen, was ihnen lieber ist: Arbeit oder Unterstüfung! Diejenigen, die Unterstüfung verdienen, werden sicherlich die Arbeit vorziehen. Wer aber keine Arbeit will, der braucht auch keine Unterstüfung. Dem sogenannten Erwerbsteuergesetz muß zum Vorwurf gemacht werden, daß es viele Arbeitslose zu „Erwerbsteuern“ gemacht und geradezu entwürdigend gewirkt hat. Das wird nirgends bitterer empfunden als bei den Arbeitslosen selbst, welchem Stand und welcher Parteirichtung sie angehören mögen. Das muß einmal festgestellt werden, auch wenn es nicht überall gerne gehört wird; aber wahr ist es und muß wahr bleiben. Die sinnvolle Umgestaltung dieses Gesetzes ist eine Notwendigkeit, und es ist besser, wir machen sie möglichst bald selber, ehe sie uns vom Unterstüfungsausschuß der Entschädigungskommission aufgedrungen wird. Die Erwerbsteuernfrage war allerdings für die Regierung ein Aderhieb, solange der Reichshaushalt mit immer neuen Reichsanleihen ausgegossen werden konnte; das ist jetzt vorbei und man sieht man die Rechte des Rinderpiels. Sehr sieht die Regierung vor der unendlich viel schwierigeren, aber wirklich notwendigen und stillen Aufgabe der Arbeitslosenfürsorge. Sie wird ein Preisfein für das Kabinett Marx sein. Und zu seiner Ehre sei es gesagt: Dieses Kabinett tut etwas, es arbeitet, es hat Gedanken, und es hat den Mut, die Gedanken in Taten umzusetzen, nur getrieben von der Staatsnotwendigkeit und unbekümmert darum, ob die Taten eine augenblickliche Volkstimmlichkeit einbringen oder das Gegenteil.

Ob die Gedanken in einzelnen immer richtig sind, ist freilich eine andere Frage. Bezüglich des polberativen Beamtenabbaus v. S. geben die Meinungen weit auseinander. Einig ist alles darin, daß die Vermutung vorrausinständig vertretet worden ist, eine Folge namentlich der zwangswirtschaft mit ihren zahllosen Gesetzen und Verordnungen, die wieder ein Heer von „amten“ oder Versorgungsstellen auf die Beine brachten. Daß hier abgebaut werden muß, und zwar recht gründlich, ist sich von selbst. Den übrigen aber dürfte es nicht angängig sein, alles über einen Kamm zu scheren und nach einer Schablone zu mahlen. So läppig ist nirgends drauf los beamtet worden wie in Neupreußen. In Süddeutschland hat die Insuffizienz des Staat als Versorgungsanstalt auszuwirken, weit weniger Boden gefaßt. Darum übertrage man ruhig den Bundesstaaten den „Abbau“ in ihren eigenen Gebieten, mag das Reich dafür immerhin gewisse Richtlinien geben. Auf diesem Weg wird die Aufgabe sachlich richtiger gelöst und es wird ferner die Möglichkeit gegeben sein, zu zeigen, daß es in einzelnen Fällen nicht abgebaut kann, auf das geringste Maß zu beschränken. Den Bundesstaaten wird auch ein großer Teil ihrer finanziellen Selbstständigkeit zurückgegeben werden; je mehr aber ihre entwürdigende Kostgänger beim Reich aufhört, um so größer wird ihre finanzielle Verantwortlichkeit, und dies wird die beste Gewähr sein, daß der Abbau bis an die Grenzen der Möglichkeit und Billigkeit, allerdings auch nicht weiter, durchgeführt wird. Vom Abbau werden aber die Regierungen sich selbst nicht ausschließen dürfen; alle überflüssigen Ministerien über Bord! Und die alleroftentmündigste Forderung ist jedenfalls die, daß die vielen Parlamente im Reich, vor allem der Reichstag, bei sich recht kräftig abbauen. Die Bezüge eines Reichstagsabgeordneten sind z. B. viel zu hoch, das kann das Reich sich nicht leisten. Und die Zahl der Abgeordneten ist überall viel zu groß. Erfreulicherweise scheint der Gedanke des Parlaments-Abbaus im ganzen Reich so tief Wurzel geschlagen zu haben, daß mit seiner Verwirklichung gerechnet werden kann. Den Parlamenten selbst wird es zum Vorteil gereichen.

Es ist nun eine Merkwürdigkeit unserer Zeit des Parlamentarismus, daß die Regierungen für die Reformen Ermächtigungsgesetze brauchen, d. h. die Parlamente sollen ihnen Vollmachten erteilen, die Reformen ohne die Parlamente durchzuführen. Die Reichsregierung mußte sich in schwerem Kampf die Ermächtigung erkämpfen. Im württembergischen Landtag steht man mitten im Gesecht, und der bayerische Landtag hat das Ermächtigungsgesetz „abgelehnt“, d. h. die erforderliche Zweidrittelmehrheit kam nicht zustande, weil die Fraktion des Bayerischen Bauernbunds, die bisher zur Regierungskoalition gehörte, plötzlich abgewandte und mit den Demokraten und Sozialdemokraten gegen das Gesetz stimmte. Von 158 Abgeordneten des Landtags stimmten 145 ab; 91 waren dafür, 34 dagegen. Der Bauernbund stimmte deshalb gegen das Gesetz, weil dem „Abbau“ das Landwirtschaftsministerium geopfert werden sollte, das seinerzeit dem Bayer. Bauernbund zuliebe geschaffen worden war. Der Landwirtschaftsminister Waghelofser wird nun aber doch fallen, da die Bayersische Volkspartei den Bauernbund aus der Koalition listet. Zugleich wurde der Antrag auf Auflösung des Landtags eingebracht. Bayern hat nun eine Kabinetts- und eine Parlamentarische. Auch im württembergischen Landtag hat der Fraktionsführer der Rechten, Abg. Bazille beantragt, daß der Landtag sich für aufgelöst erkläre.

Bei jenem Empfang der Berliner Presse im Reichstag sprach nach dem Reichshausier auch Minister Stresemann. Er mußte feststellen, daß die neuen Bemühungen der Reichsregierung, mit Frankreich in unmittelbare Verhandlungen über die Entschädigungsfrage, die Ruhrbesetzung usw. zu kommen, leider wenig Erfolg hatten. Poincaré erklärte zwar, er sei „non leger bereit“ gewesen, „ausfrüchtige“ Vorschläge entgegenzunehmen — das sind nämlich solche Vorschläge, die mindestens so weit gehen, als Poincaré will —, er verwarf die Forderung aber mit solchen Bedingungen, Vorbehalten und Ausflüchten, daß er selbst auch nicht im kleinsten Punkte verpflichtet ist, während die Reichsregierung von vornherein sich mit gebundenen Händen ausliefern mußte. Poincaré spielt das alte Spiel, nur mit etwas anderen Mitteln: die Reichsregierung soll die „Rechtsfähigkeit“ der Ruhrbesetzung anerkennen, die Kosten dafür tragen und offen oder heimlich in die Errichtung der Rheingrenze einwilligen. Ehe von deutscher Seite nicht diese „Aufsichtigkeit“ gezeigt wird, werden weder die Drohungen noch die sanfteren Vorbehalte Poincarés aufhören. Sollte er doch den Mut, zu behaupten, Deutschland habe noch kein Recht, Verhandlungen zu verlangen, denn es habe die Vorbedingungen noch immer nicht erfüllt und setze den passiven Widerstand dadurch fort, daß es die militärische Heberwachungskommission seit zehn Monaten an der Ausübung ihrer Tätigkeit hindere. Diese Kommission hat aber nichts mehr in Deutschland zu suchen, denn nach dem Friedensvertrag sollte sie nur die inwischen längst und gründlich vollzogene Kriegsabstraffung überwachen. Aber Poincaré will sie zu einer dauernden Einrichtung in Deutschland machen. Jedenfalls hat die Heberwachung mit dem passiven Widerstand an der Ruhr nicht das mindeste zu tun. Dementsprechend sollte die Reichsregierung nachdrücklich, daß für die Kommission auch in den letzten zehn Monaten die „Dienstfahrten“ vom Reich genau

so bezahlt worden sind, wie früher, sie hat also die „Heberwachung“ nicht eingestellt und die Regierung hat sie nicht daran gehindert. Es liegt auf der Hand: Poincaré bemüht jeden, auch den fernstehenden Verwandt, um Deutschland zu drücken und es schließlich zu jener „Aufsichtigkeit“ zu zwingen. So sucht er auf jede Weise die Anleihe zu hintertreiben, die die Reichsregierung in Amerika zur Beschaffung von Lebensmitteln aufgenommen möchte und die sie auch vielleicht erhalten könnte, wenn die amerikanischen Geldgeber da in gewissermaßen die erste Hypothek auf deutsches Staatsvermögen als Sicherheit bekämen. Der Vertrag von Versailles sieht diese Möglichkeit ausdrücklich vor, — die Herren Vertragsfabrikanten waren sich also über die Wirkungen des Schandvertrags damals schon vollständig klar. Nach dem Vertrag muß aber die Pariser Entschädigungskommission die Bevorschussung einer solchen Hungerhypothek erst genehmigen, und das muß Poincaré zu durchkreuzen. Die letzte Konferenz der deutschen Ernährungsminister in Berlin hat festgelegt, daß die eigenen Lebensmittel zur Volksernährung nicht ausreichen, daß aber für fremde Einfuhr keine Mittel mehr vorhanden sind, sondern daß sie nur durch eine Anleihe bezahlt werden können. Da hat Poincaré ein; ein besseres Mittel zur Rübemachung der unaufsichtigen Deutschen als den Hunger gibt es nicht. Und dabei kann er den Berechtigten spielen, der „von jeder“ nichts anderes wollte, als die Erfüllung des Friedensvertrags. In Amerika aber kommt man aus dem Damm und Aber nicht heraus; man will die Sache nur „geschäftsmäßig“ betreiben und unterläßt dadurch unendlich die Leute von Paris. Die Johnstons von Liebesgaben der Deutschamerikaner und die neuen Bemühungen der Quäker sind gewiß dankenswert und willkommen, aber was sind sie unter einem ganzen großen hungersenden Volk? Manche glauben, daß die Wahlverleugung Baldwin und der Diebarts in England und die Wahrscheinlichkeit einer Regierung der Liberalen oder der Arbeiterpartei der Herrlichkeit Poincarés ein Ende machen werde. Das ist wohl eine Ueberschätzung der Wahlwirkung in England und eine Unterschätzung der Stellung Poincarés. Aber sicher ist, daß Europa und die Welt nicht zur Ruhe kommen werden, solange in Frankreich der Poincarismus mit oder ohne Poincaré herrscht. Ihn zu fällen, steht nicht in unserer Macht; aber es gibt keine Macht, die ihn fällen kann, und auf sie wollen wir vertrauen in der Gemüchheit, daß sich ihre Verfassung vom Frieden auf Erden erfüllen muß.

Die zweite Steuernotverordnung

Die Einkommensteuer für 1923 soll mit den bisherigen Vorauszahlungen und der neu am 10. Januar zu leistenden Abschlußzahlung 40 Goldmarken auf 100 Goldmarken Jahressteuer von 1922 abgezogen werden. Hat der Steuerpflichtige für 1922 ein Abschluß vor dem 30. 6. (Bücherführende Landwirtschaft) zugrunde gelegen, so wird die Abschlußzahlung vermindert. Stehen Vorauszahlungen und die Abschlußzahlung außer Verhältnis zur Leistungsfähigkeit, so kann das Finanzamt die Abschlußzahlung ermäßigen oder erhöhen. Bei den mit dem Kalenderjahr befristeten Erwerbsteuern beträgt die Endzahlung 60 Bfg. pro Tausend Mark Körperpersohnsteuer von 1922. Nicht mit dem Kalenderjahr abgelaufene Einkommen unterliegen 60 Goldmarken Körperpersohnsteuer von 1921 bis 1922. Für 1924 sind neue Vorauszahlungsmessstäbe aufgestellt.

Die Landwirtschaft soll vierteljährlich am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November eine Goldmark für je tausend Mark des Vermögenssteuerwertes zahlen. Bei Einkommen aus einem Gewerbebetrieb werden als Vorauszahlung 2 v. H. von den Bruttoeinnahmen unter Abzug von Löhnen oder Gehältern gefordert. Beim Einkommen aus Grundbesitz, Vermietung, Pachtung, freier Berufs- und selbstständiger Arbeit (Lohnien usw.) soll vierteljährlich das Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben so erzielt werden, daß vierteljährlich von den ersten 2000 Mark 10 v. H. von weiteren Beträgen 20 v. H. am Ende des Vierteljahres bezahlt werden.

Das durch den Steuerabzug vom Arbeitslohn ersparte Einkommen aus nicht selbständiger Arbeit bleibt künftig in Höhe von 12 Mark steuerfrei. Für die Ehefrau und jedes Kind unter 17 Jahren wird weiter je 1 v. H. abgetragen. Ein Arbeitslohn über 2000 Mark vierteljährlich unterliegt unter den gleichen Bedingungen bezüglich des Steuerabzuges der Veranlagung und Vorauszahlung. Bei Kapitalerträgen haben Gesellschafter und Schuldner von Zinsen werbeständiger Anlagen jenseit 10 v. H. abzuführen. Die endgültige Besteuerung des Kapitaleinkommens für 1924 wird sich erst später ergeben. Wohlhabende Personen haben eventuell ihren Verbrauch der Steuer zugrunde zu legen (sogenannte Aufwandssteuer). Sie sollen von den ersten 2000 Mark des Aufwands 10 v. H. von den überschüssigen Beträgen 20 v. H. vierteljährlich zahlen. Vollkaufleute haben für Steuerzwecke eine Vermögensaufstellung nach Art und Menge in Goldmark für den 1. Januar 1924 zu machen.

Bei der Vermögenssteuer soll auf den 31. Dezember 1923 eine Neuveranlagung für 1924 stattfinden. Bei der Erbschaftsteuer wird die Umstellung auf Goldmarksteuer erzwungen. Deswegen wird bei der Kapitalverkehrssteuer die Briefe

Bezeichnete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg. Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. Postfachnummer: Stuttgart 5113.

Advertisement for 'Metzelsuppe' (Meat Soup) and other products. Includes text like 'Metzelsuppe', 'Eier', 'Kaiser', 'Zaizer', 'Papier', 'Zaizer, Nagold'.

schaffsteuer auf Goldmark umgestellt. Für die Wert- und Umlagesteuer wird der Reichsfinanzminister zur Umstellung auf Goldmark ermächtigt.

Einige kleinere Steuern werden außer Erhebung gesetzt. Die Vermögenssteuer ist auf Goldmark umgestellt. Der Finanzminister kann bis zum 15. Februar 1924 eine Börsensteuer bestimmen, die an die Zulassung zu einer inländischen Börse oder an ihren Besuch anknüpft. Die Versicherungssteuer beträgt bei der Feuerversicherung fortan 40 v. H. der Prämie. Die Kraftfahrzeugsteuer ist verzwofenhalbfacht, die Personenfahrzeugsteuer verdreifacht.

Die Betriebssteuer der Arbeitgeber und die Landabgabe wird mit dem 1. Januar 1924 aufgehoben.

Neue Nachrichten.

Der Abbau

Berlin, 21. Dez. Nach Blättermeldungen soll der Reichswirtschaftsrat auf die Hälfte der bisherigen Mitgliederzahl verringert werden.

Die bayerische Landtagskrisis verjagt

München, 21. Dez. In der gestrigen Sitzung des Landtags sprachen sich fast alle Parteien für die Auflösung des Landtags aus. Sozialdemokraten, Demokraten und Bauernbund brachten aber Anträge für gesetzliche Wahlverfahren usw. ein, die langwierige Kommissionsberatungen bedingen. So mußte die Abstimmung über die Auflösung bis nach Beendigung der Kommissionsberatungen ausgesetzt werden. Die Verschleppung verursachte große Erregung. Der Antrag der Mittelpartei, die Zahl der Ministerien von acht auf fünf herabzusetzen, wurde mit 73 gegen 10 Stimmen bei 59 Enthaltungen angenommen. Die Sitzung wurde auf unbestimmte Zeit verjagt.

Reichsfinanzminister über die Lage Deutschlands

Paris, 21. Dez. Der Berliner Berichterstatter des „Reuherald“ berichtet dem Blatt über eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Ratz. Der Reichsfinanzminister wies darauf hin, daß das Reich durch die französisch-belgische Besetzung der Rheinlande und des Ruhrgebiets zwei Fünftel seiner Einnahmen verloren habe. Auch heute noch, nachdem der passive Widerstand längst abgebrochen sei, wisse man nicht, ob die Rheinlandskommission die neuen deutschen Steuern im besetzten Gebiet für das Reich freigeben werde, ohne die Deutschland nicht länger bestehen könne. Er wäge nicht zu entscheiden, ob es dem Reich möglich sein werde, auch bei schärfer Erfassung der Substanz seinen Bedarf durch laufende Einnahmen zu decken und gleichzeitig eine neue Währung zu schaffen, zumal Industrie, Handel und Wirtschaft höhere Kredite verlangen. Eine größere Auslandsanleihe könnte Volk und Wirtschaft über die schweren Lage hinweghelfen. Der Reichsfinanzminister bespricht, daß er die Loslösung der Rheinlande von Preußen früher unternimmt habe. Die Sonderbundellei werde verschmähen, wenn sie keine Geldunterstützungen mehr erhalten würde. Deutschland werde Frankreich jede Sicherheit gegen Angriffe bieten, die mit der deutschen Staatshoheit vereinbar sei. Die Gefahr eines Pulvers von rechts oder links sei vorläufig überwunden, aber niemand könne sagen, ob sie nicht wiederkehre, wenn das Gland ein noch größeres Ausmaß annehmen würde. Der Winter werde für die Bevölkerung eine schwere Prüfung sein; es bleibe nichts übrig, als schwer zu arbeiten und die Preise so niedrig wie möglich zu halten.

Eine Niedertage der französischen Regierung

Paris, 21. Dez. Die Kammer hat gestern mit 331 gegen 200 Stimmen beschlossen, den sozialistischen Antrag auf Erhöhung der Beamten-Teuerungszulage von 720 auf 1500 Franken der Finanzkommission zu überweisen. Finanzminister de Lasteyrie hatte den Antrag am Mittwoch bekämpft und erklärt, daß die Regierung die Vertrauensfrage stellen werde.

Die Wälder heben hervor, die Stellung der Regierung sei durch die Abstimmung erschüttert. In der Kammer soll die Vermutung ausgesprochen worden sein, Poinecaré habe die Teuerungszulage als Grund zum Rücktritt gesucht.

Die englischen Sachverständigen

London, 21. Dez. Zu Mitgliedern der beiden Untersuchungsausschüsse der Entschädigungskommission als Vertreter Englands sind ernannt worden der Präsident der Bank of England, Norman, und Stamp, der während des Kriegs Steuerfachverständlicher des Schatzamts war und der besonders die Steuermaßnahmen gegen das Schiedsgericht zu treffen hatte. Beide werden einen Plan für die Umgestaltung des deutschen Reichshaushalts zu entwerfen und zu begutachten haben, welcher Beitrag der Goldanleihe aus den deutschen Reichseinnahmen verzinst und gelöst werden könnte. Weiter wurde der frühere Schatzminister Mac Kenna berufen, dessen Aufgabe es sein soll, an der Feststellung der deutschen Guthaben im Ausland teilzunehmen. Kenno hat diese Aufgabe schon früher als bedeutungslos bezeichnet.

Ansprache des Papstes

Rom, 21. Dez. In seiner Konsistorialansprache berührte der Papst die wichtigsten kirchlichen Ereignisse des Jahres. Er sprach sein Bedauern aus, daß Mitteleuropa noch so viele Leiden zu ertragen habe und daß trotz seiner Mahnungen zum Wohlwollen unter den Völkern die Gemüter verbittert und entzweit bleiben und die Not und die Leuerung sich zusehends verschärfen. Sein Hilferuf für die nothleidenden Völker sei indessen nicht ungehört verhallt, sondern habe überreichend reichliche Hilfe von allen Seiten zur Folge gehabt. Durch diesen Grollmut der Guten seien viele Unglückliche dem Tode entzissen worden. Er möchte auch jenen Starkgläubigen helfen, die ihrer Glaubensstrenge wegen unwürdigen Mißhandlungen angesetzt seien.

Wieder eine Abrüstung

Washington, 21. Dez. Es verläutet, Präsident Coolidge beabsichtige, die Rechte zu einer Beratung über die Beschränkung des Baus von Luftschiffen und Unterseebooten einzufordern. Er vertrete die Schwächeren nicht, er sei aber zu

verschlüchter, seit eine grundsätzliche Einigung erzielt zu sein scheine, die Entschädigungsfrage zu regeln.

Fängt die Pumpwirtschaft wieder an?

Wie eine Korrespondenz meldet, will das Reichsfinanzministerium von der Rentenbank weitere Vorstöße, als der Reichsverwaltung nach dem Vertrag zustehen. Im ganzen sollte bekanntlich das Reich berechtigt sein, 1200 Millionen Rentenmark zu erheben, und zwar 300 Millionen unverzinstlich zur Abdeckung der Schuld bei der Reichsbank und 900 Millionen verzinstlich zur Bestreitung der laufenden Ausgaben und zur Ausgleichung des Uebergangsplans des Reichshaushalts von der Papiermark zur Goldmark. Schon vor 14 Tagen wurde halbamtlich angekündigt, daß die Vorstöße der Rentenbank „nahezu“ ausgezehrt seien, nachdem das Ruhrgebiet davon in acht Tagen nicht weniger als 100 Millionen Rentenmark verschlungen habe. Von den 300 Millionen Rentenmark, die vertragsgemäß zur Einlösung der Reichsschuldenscheine bei der Reichsbank bestimmt sind, ist offenbar nur ein kleiner Teil seinem Zweck zugeführt und der Rest anheimelnd anderweitig verwendet worden. Die Rentenbank hat eine weitere Anforderung der Reichsfinanzverwaltung abgelehnt mit der Begründung, daß der Reichskredit erschöpft sei und der verfügbare Rest laut Gesetz der Wirtschaft im Reich vorbehalten bleiben müsse. Wenn die Reichsfinanzverwaltung weitere Vorstöße erhalte, müsse es zur Folge haben, daß die Rentenbank dem gleichen Schicksal verfiel wie die Reichsbank, nämlich der Inflation oder Entwertung. Damit wäre aber der ganze Zweck der Rentenbank um nichts gemacht. Das Reichsfinanzministerium will nun, der Korrespondenz zufolge, um die gemachten Summen doch zu erhalten, die Grundlast des Vermögens der Rentenbank dadurch erweitern, daß durch Rotverordnungen auch der städtische Grund und Boden mit einer Zwangsgrundschuld belastet wird. (Der bisherige Grundstock der Rentenbank baut sich je hälftig auf einer Grundschuld des landwirtschaftlichen Grundbesitzes von vier Prozent des Mehrertragswerts und gewissen Beitragsleistungen von Industrie, Gewerbe und Handel.) Die städtische Grundbesatzung soll weniger als 1 Prozent ausmachen. Halbamtlich wird nun erklärt, daß der vom Reichsfinanzministerium verlangte Vorstoß sich innerhalb des gesetzlichen Rahmens befinde und daß er keine Entwertung der Rentenmark herbeiführen könne, da ja das Vermögen der Rentenbank entsprechend vermehrt werde. Wenn aber der Zusatzkredit innerhalb des vertraglich festgelegten Betrags liegt, so ist nicht einzusehen, warum der Grundstock der Rentenbank um eine so bedeutende Summe, wie sie die städtische Grundschuld erbringen müßte, vermehrt werden sollte. Daß ferner eine Entwertung der Rentenmark mit der Zeit unvermeidlich wäre und sie zum Spekulationsgegenstand gemacht würde, ist unbestreitbar. Sodann aber muß daran erinnert werden, daß Reichsfinanzminister Dr. Ruther bei der Beratung des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag ausdrücklich erklärt hat, die Regierung werde die Ermächtigung keinesfalls auf weitere Forderungen an die Rentenbank ausdehnen. Sonst wäre nämlich der Antrag beschlossen worden, daß die Ermächtigung sich auf feinerer Bestimmungen der Rentenbank gegenüber erstrecken dürfe. Dieser Antrag wurde im Hinblick auf die bestimmte Erklärung des Reichsfinanzministers zurückgegeben. Es würde gegen Treu und Glauben erscheinen, wenn jetzt trotzdem die Reichsfinanzverwaltung weitere Anforderungen stellen würde. Wäre die schiefste Bohne einmal betreten, so gäbe es keinen Halt mehr und auch die Rentenmark und Rentenbank würden in den Abgrund hinuntergezogen — und Goldanleihe und Dollarhochanweisungen würden ihr früher oder später folgen müssen.

Württemberg

Stuttgart, 20. Dez. Todesfall. Im Alter von 69 Jahren ist hier ein angesehenes Mitglied der Stuttgarter Bankwelt, Lantier Heinrich Keller, Leihhaber des Bankgeschäftes von O. J. Kellers Söhne, gestorben.

Heilbronn, 21. Dez. Preistreiber. Der Kaufmann Hans Hiesinger wurde wegen Preistreiberei zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte in seinem Geschäft Käse um 10 Prozent zu teuer verkauft.

Tübingen, 20. Dez. Ernennung zum Ehrendoktor. Professor Dr. Ludwig Baur an der hiesigen k. u. l. Hochschule wurde anlässlich der Thomasfeier der k. u. l. Hochschule zum 17. Dezember mit noch drei anderen Gelehrten wegen der Verdienste um die wissenschaftliche Ergründung und Darstellung der scholastischen Philosophie und Theologie des Mittelalters zum Ehrendoktor ernannt.

Entringen Odt. Herrenberg, 21. Dez. Wildschweine. Am Tor auf der langen Halde wurden zwei Wildschweine von den Postwachtern aufgespürt und bis in den Tübingen Stadtwald verfolgt.

Kirchheim a. T., 20. Dez. Diebstahl. Am hellen Nachmittage wurden aus dem Hauswirth dem Bankbeamten Richard Klein ein Mauer Herrenanzug, ein schwarzer doppelseitiger Mantel, ein Pelztragen und ein Paar weisse Handschuhe mit silbernen Knöpfchen gestohlen.

Ulrich, 21. Dez. Altersheim. Dieser Tage kaufte die Stadt das an das Rathaus anstoßende Restaurant zum Wäusam zur Gewinnung von Wohnungen, die als Ersatz zur Durchführung des Altersheims dienen.

Bon der Jagd, 21. Dez. Katzenmuff. Eine wenig angenehme Ueberziehung bereitet man in einem Orte einer „Lebenswürdigen“ Gattin, die ihren seelenguten Gatten so glücklich behandelt hatte, daß er auf und davonging. Man bereitete ihr ein Ständchen, das sie so bald nicht vergessen wird.

Jimmern ob Nottwil, 21. Dez. Im Tode vereint. Im Alter von 84 Jahren verschied hier der Bürger Felagius Kimmichneider. Nur wenige Stunden später folgte ihm seine Frau im Tode nach. Sie erreichte ein Alter von 79 Jahren. In einem gemeinsamen Grabe werden die beiden beiden Eheleute ihre letzte Ruhestätte finden.

Enzingen, 21. Dez. Unter den Räubern. Auf der fährst. Thurn und Taxischen Domäne Mittenhausen kam ein Teil der dort hütenden Schafherde auf den Wehndamm und in den Zug, wodurch neun Stück getötet wurden.

Biberach, 21. Dez. Reichsfin. Zwei junge kaufmännische Angestellte der Oberschwäbischen Kreditkassenswerke hängelten am dem Kontor mit einem Revolver. Als eben die Angestellte, die 18jährige Emma Keller, Tochter des Maschinenmeisters K. in Biberach, an beiden vorbeiging, trachte ein Schuß und das Mädchen sank tot zu Boden. Der unglückliche Schütze ist der 18jährige Kaufmann Ulrich von Weisingen.

Ulensohof, 21. Dez. Bettlerfreiheit. Kommt neulich ein „armer Reisender“ und bestellt um ein Almosen. Man gab ihm ein paar Markarden. Der Mensch gab nach 100 Markarden dazu, dann könne man es einem anderen Bettler, der komme, schenken.

Ruchau, 21. Dez. Einbruch. Im Kaffee Müller beim Bahnhof in Rappell wurde eingebrochen. Der Dieb sprengte die Tadelkür auf und stahl sämtliche im Ladenraum vorhandenen Zigarren und Zigaretten, sowie einige Schokoladentafeln im Wert von über 150 Millionen. Alles andere ließ er unberührt.

Friedrichshafen, 21. Dez. Betrüger. Festgenommen und dem Amtsgericht Teinach zugewiesen wurde ein bei einer hiesigen Bank beschäftigt und in Markdorf wohnhafter Postbeamter, der bei der Bank zum Einzug gebrachte Lohnscheids hiesiger Firmen gestohlen und wieder in Umlauf gebracht hat. Zur Verdeckung seiner Diebstühle hat er die Bankbücher entsprechend gefälscht.

Die Tollwut. Nach dem Tierseuchenstand vom 15. Dez. hat die gefährliche Tollwut sich weiterhin beträchtlich verbreitet. Sie herrscht zurzeit im Oberamt Ulm in einer Gemeinde, im Oberamt Goldorf in 4 Gemeinden, im Oberamt Gmünd in 4 Gemeinden und 6 Gehöften, im Oberamt Reizenheim in 5 Gemeinden und 5 Gehöften, im Oberamt Neesheim in 1 Gehöft und 1 Gemeinde, im Oberamt Dethingen in 8 Gehöften und 8 Gemeinden, im Oberamt Reutkirch in 3 Gemeinden und 4 Gehöften, und im Oberamt Waldsee in 3 Gemeinden und 3 Gehöften; insgesamt sind es 8 Oberämter, 25 Gehöfte und 26 Gemeinden.

Württ. Landesheuer

Großes Haus, 25. Dez. Trüben und Wolke (5.30 bis 10.15). — 26. Garmen (6—9.45). — 27. F 18: Das Christfest (6.30—8.45). — 28. D 17: Rosenkranz (6—9.45). — 29. B 18: Eurythmie (7—10). — 30. Va Trovata (7—9.30). 31. Nledemaus (6.30—9.30).

Kleines Haus: 25. Peterchens Monatsfahrt (3—5.15). Komödie der Liebe (7—9.30). — 26. Morgenkonzert: Schuber (Stuttgarter Streichquartett, 11.15—12.45). Peterchens Monatsfahrt (3—5.15). U 18: Vertauschte Seelen (7.30—9.45). — 27. C 17: Othello (7—10). — 29. Peer Gynt (6—9.45). — 30. Peterchens Monatsfahrt (3.30—5.45). Komödie der Liebe (7.30—10). — 31. Pumpackogabundus 7—9.30.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 21. Dez.

Nachdem der Landtag in der gestrigen Abend Sitzung die politische Aussprache zu Ende geführt und nur die Ablehnung zum Ermächtigungsgesetz zurückgestellt hatte, wurde heute zunächst eine Reihe kleiner Gesetzesvorlagen, die in den Ausschüssen herbeis vorbereitet waren, Erörterungsplan in allen drei Lesungen angenommen. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der Währungsergänzung, insbesondere an Sonderverordnungen des Ernährungsministeriums für einige oberschwäbische Bezirke, die dort große Erregung hervorgerufen hatten. Die Sonderverordnungen sind jetzt aufgehoben und der Landtag nahm eine Entschließung an, wonach bei Gesetzen um Erlass oder Milderung von Strafen, die auf Grund dieser Verordnungen ausgesprochen worden sind, der Justizminister die Aufgabe der Aufhebung jener Verordnungen berücksichtigen soll. Dann gab es noch eine längere Erörterung mit allerlei Wünschen bei der zweiten Lesung des Ermächtigungsgesetzes. Zentrum, Demokratie und Deutsche Volkspartei beantragten, daß vor Erlass der Verordnung ein siebengliedriger Ausschuss des Landtags gebildet, die Verordnung auf Verlangen des Landtags außer Kraft bleiben soll. Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten legten außerdem eine Entschließung vor, wonach der Abbau im Schulwesen nicht schematisch wie im Reich vorgenommen werden darf. Die Abstimmung wurde auf eine Nachmittags-Sitzung zurückgestellt.

Heute nachmittag 1/2 Uhr schritt das Haus zur Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz. Die Sozialdemokratie gab eine Erklärung ab, daß sie unter gewissen Bedingungen für das Gesetz stimmen werde. Daraus erklärte Abg. Bagdille namens der Rechten: „Reine Fraktion wird keine Antwort auf die unwahren Behauptungen der Sozialdemokratie geben. Im übrigen hat das Land nunmehr den Anspruch zu hören, ob die Regierung gewillt ist, den Abbau der Sozialdemokratie zu unterwerfen.“

Abg. Stetter erklärte, die Kommunisten werden vor dem ganzen Lande feststellen die Haltung der Sozialdemokratie, die nach den unerbitterten Angriffen der letzten Tage auf die württembergische Regierung nunmehr die württembergische Regierung in einer solchen Weise unterstützen. An der Abstimmung beteiligten sich 92 Abgeordnete, also die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Für das Gesetz wurden 66 Stimmen (Zentrum, Demokraten, Deutsche Volkspartei und Sozialdemokratie), dagegen 24 Stimmen (Rechte und Kommunisten) abgegeben.

Aus Stadt und Land.

Stuttgart, den 22. Dezember 1923.

Sonntagsgedanken.

Die Gotteszeit

Der Himmel ist jetzt stumm wie er, es ruht die letzte Gotteszeit der Freiheit und der Liebe, Wollust, da frohe Gegenwart, daß jeder sich nach langem Streik in Friedenswerken lie.

R. v. Echtenborn.

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Dienstag. Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

Die St. Abend an sich einige Stunden mittags 1/1

...unge kauf...
Revolver, Ma...
...Tochter...
...vorüber...
...aufmann W...
...heit. Kommt...
...ein Amos...
...Mensch gab...
...einen ander...
...Müller beim...
...er Dieb sprengte...
...raum vorhan...
...Schokoladef...
...dere ließ er un...
...festgenommen...
...wurde ein bei...
...dorf wohnhafter...
...gebrachte Boh...
...in Umlauf ge...
...hat er die Samt...
...vom 15. Dez...
...beträchtlich...
...den in einer Ge...
...im Oberamt...
...Oberamt W...
...Oberamt N...
...amt Leutkirch...
...amt Waldb...
...ind es 8 Ober...
...nd-Platz (5.30...
...18: Des Christ...
...fahre (6-9.45)...
...nola (7-9.30)...
...fahre (3-5.15)...
...ntanz: Schu...
...45), Peterchen...
...7.30-9.45)...
...nt (6-9.45)...
...ndie der Liebe...
...30)...
...tag
...quart. 21. Dez...
...Abendigung die...
...ur die Wirt...
...lt hatte, wurde...
...ortlegen, die in...
...unterungelos in...
...gere Ausprache...
...ig, insbesondere...
...insistieren für...
...Erregung her...
...sind sehr auf...
...leitung an, we...
...von Strafen...
...prochen worden...
...Aufhebung jener...
...bel es noch eine...
...bel der zweiten...
...vor Erfolg der...
...Landtags ge...
...Landtags außer...
...und Sozialdemo...
...worauf der...
...im Reich vorge...
...wurde auf eine...
...aus zur Abst...
...Sozialdemokratie...
...wissen Bed...
...Darauf erklärte...
...Keine Fraktion...
...Auidigungen der...
...das Land nur...
...nung gewollt...
...st...
...werden vor...
...der Sozialdemo...
...der letzten Tag...
...e die wirt...
...unterstützen...
...2 Abgeordnete...
...für das Gesetz...
...Deutsche Volks...
...Kammern (Nach...
...Land...
...ember 1923...
...et...
...et...
...Schneider...

Die Stadtkapelle wird auch diesmal wieder am heiligen Abend anschlüssend an das Festgeläute vom alten Rathaus einige Töne blasen, ebenso auch am Weihnachtsfest vor-mittags 1/2 12 Uhr.

Dienstboten-Ehrenzeichen. Das Ehrenzeichen für 10jährige Dienstzeit wurden vom Bezirkswohlfahrtsverein auf Weihnachten verliehen an Fräulein Maria B. ruderer bei Frau Stefan Schabbe in Nagold, Fräulein Maria Obhring bei S. Stadtwandbarg Vogel in Aalen und an Fräulein Maria Ruge bei S. Pfarre Rietheimer in Roffelden verliehen.

Von der Post. Am Sonntag, 23. Dezember sind die Postschalter von 11-12 1/2 Uhr geöffnet und es werden an diesem Tage auch nicht dringende gewöhnliche Pakete angenommen. Am 24. Dezember werden die Postschalter um 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Der Radfahrer-Verein veranstaltet am Stephanusfesttag eine Weihnachtsfeier, bei der neben musikalischen und deklamatorischen Darbietungen auch ein Theaterstück „Der Bärenfest“ zur Aufführung kommt (s. Anzeige).

Leichtathletische Reisevereine mit dem besetzten Gebiet. Anlässlich der Feiertage werden von der Besatzungsbehörde für den Bereich mit dem besetzten Gebiet vom 20. Dezember bis 10. Januar gütliche Gesellschaften für Ein- und Ausreise gestattet.

Steuerbescheid. Die Verhältniszahl für die Ermäßigungen beim Steuerbetrag beträgt vom 23. bis 31. Dez. 1923 einschließlich sechshunderttausend.

Handwerkervereine. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt bei günstiger Beteiligung in den nächsten Monaten folgende Tageskurse zu veranstalten: 1. Für Herrenschneider und Aufschneider in Reutlingen, Heilbronn, Rottweil, Weisingen, Kalen, Ehlingen, Heidenheim, Calw, Gmünd, Wöppingen; 2. Für Schuhmacher über Reutlingen und Aufschneider in Reutlingen, Heilbronn, Hall, Kalen, Heidenheim, Calw, Wöppingen, Pöppingen; 3. Für Weber über moderne Bandweberei in Reutlingen, Heilbronn, Ravensburg, Wöppingen, Ehlingen, Böblingen, Weisingen; 4. Für Spitzer vom 7. Januar bis 1. Februar in Stuttgart. Anmeldungen sind bis 20. Januar 1924 beim Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart, Kantstraße 10 oder beim Vorstand der Gewerbevereine des Bezirks einzureichen.

Güterverkehrsverkehr. Am Samstag, 22. Dez. und Sonntag, 23. Dez. 1923 wird der Fahrplan einiger Züge des Berufsverkehrs wegen Kenderung der Arbeitszeit geändert. Am Montag, 24. Dez. und Montag, 31. Dez. 1923 fallen wegen Arbeitsruhe in den Fabriksbetrieben und voller Ruhe im Güterverkehr eine Anzahl von Personenzügen, die in der Hauptstunde dem Berufsverkehr dienen, und die im Auswahlfahrplan als „Gens“ (Güterzug mit Personenselbstbedienung) bezeichnete Züge aus, nur aus Nebenbahnen von rein örtlicher Bedeutung werden die „Gens.“ im allgemeinen an diesen Tagen gefahren. Weitere Auskunft erteilt die Bahndirektion.

Güterverkehrsverkehr ins besetzte Gebiet. Die bisher bestehenden Sperren des Güterverkehrs nach dem besetzten Gebiet — soweit nicht einzelne Dispositionen wegen besonderer Verhältnisse beibehalten werden — sind aufgehoben. Die Bestimmungen, nach denen die Güter abgefertigt werden, sind bei der Eisenbahn zu erfragen.

Gleichstellung von alten Pfennigen und Rentenpfennigen. Wie bestimmt verordnet, werden die alten 1- und 2-Pfennigstücke durch eine Verordnung den Rentenpfennigen gleichgestellt werden. Das erscheint um so mehr angelegentlich, als der Metallgehalt dem der Rentenpfennige entspricht. Eine Gleichstellung anderer Münzen kommt nicht in Betracht. Die alten 5- und 10-Pfennigstücke sind bekanntlich nicht nur aus Nickel, sondern auch aus Zink und Eisen hergestellt. Zusätzlich nach dem Metallgehalt erscheinen für die Gleichstellung mit dem Rentengelb nur die Nickelmünzen. Diese sind aber im Verkehr zu schwer von den anderen 5- und 10-Pfennigstücken zu unterscheiden.

Zahl die Steuern. Vom Reichsfinanzministerium wird durch das WTB. darauf aufmerksam gemacht, daß in der Einziehung der Steuern durch die Feiertage keine Erschwerung entstehen dürfe. Die Finanzstellen seien daher auch am 24. Dezember bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. Das Landesfinanzamt Stuttgart hat dagegen angeordnet, daß die Finanzämter in Württemberg am 24. Dezember geschlossen bleiben und dafür am Samstag, den 22. Dez., nachmittags Dienst tun. Was ist nun richtig?

Einkommensteuer 1923. Wie aus Berlin gemeldet wird, wird am 10. Januar die vierte Vierteljahrstrate der Einkommensteuer für 1923 zu zahlen sein. Am 28. Januar soll ein gleich hoher Betrag zur Abgeltung der Einkommensteuer im Jahre 1923 erhoben werden. Praktisch handelt es sich also um die Erhebung eines fünften Viertels der Einkommensteuer.

Gebit!

Bald rauschen von den Tannen
Die Glocken vor heiligen Nacht:
Es ist in Winterkälte
Ein glühendes Leben erwacht!
Nicht lachen lachend die Herzen
An fröhlich hoffendem Traum,
Und jubelnd klopfen die Herzen
Unter dem Weihnachtsbaum!

Vergeßt nicht, daß die Hände,
Die heut noch segnend lagel,
Schon morgen bei der Wunde
Vielleicht des Todes schlagel!
Vergeßt nicht, daß in Krämpfen,
Feterend im dunkeln Raum,
Kämpfend fröhlich kämpfen
Unter dem Weihnachtsbaum!

Drum öffnet spendend die Hände
Denen, die Not ankömmt!
Erlaubt Sonne im Sonnenabend
Schnel sie den Durstenden — neht!
In dem Hohen und Haben
Glaube das Glück hier! Kommt,
Reich den Hungernden Geben
Unter dem Weihnachtsbaum!

Der Winterkälte
Aufatmet tief die Brust:
Erlaubt regen die Hände
Eich selbst in kühnender Lust.
In alle Not vergangen
Verweilt im Wind wie Scham!
Erlaubt die Geben prompt
Unter dem Weihnachtsbaum!

Merlei

Deutscherische Mittelstandsliste. Aus Wien wird berichtet, daß der Verein zur Hilfe für den deutschen Mittelstand in Amerika beträchtliche Mengen von Lebensmitteln angekauft hat, die vom Hamburger Freihafen aus unmittelbar zum Versand gelangen.

Amerikanische Liebesgabenendung. Lezten Mittwoch brachte der in Hamburg eingetroffene Dampfer „Thuringia“ der Hamburg-Amerika-Linie aus Newyork 8600 Kisten Lebensmittel, 3600 Säcke Mehl, 500 Kisten Butter, 1000 Kisten Speck und 600 Ballen getragener oder noch gut erhaltener Kleider.

Weltausstellung in Kopenhagen? In gewissen Kreisen Dänemarks trägt man sich mit dem Gedanken, im Jahr 1928 eine Weltausstellung in Kopenhagen zu veranstalten. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet, doch zweifelt man vielfach, ob der Gedanke ausführbar sein wird.

Der Kronprinz sollte diese Lage zu diesem Besuch in Potsdam, wo seine drei ältesten Kinder das Gymnasium besuchen. Sie wohnen in dem dem Kronprinzen gehörigen Palais Götterhof. Der erste Besuch des Kronprinzen galt dem Grab seiner Mutter, der Kaiserin Auguste Viktoria, denn er hätte hier fern bleiben müssen. Er gab sich in Potsdam dem Gedenken zu erkennen und empfing nur seine Brüder. Des Kronprinzen Anwesenheit in Potsdam blieb in der Stadt unbekannt, und man erfuhr davon erst, als er mit seinem Schwager nach Pots in Schloßes zurückgekehrt war, wo die Familie des Kaisers wohnte.

Preis von Preußen als Familienname. Das preußische Staatsministerium hat durch eine Verordnung für die Mitglieder der vormals landesherrenlichen Familien den Familiennamen Prinz von Preußen festgelegt. Die Verordnung ist scharf angefaßt worden, weil die jetzige preußische Regierung dem Haus den uralten Namen der hohen zollern abgeprochen habe. Darin befinde sich nicht nur eine Verhöhnung und Beschäftigung gegen die landesherrliche Familie, sondern es verleihe sich dahinter die Absicht, das Haus Hohenzollern aus der Geschichte zu streichen. Demgegenüber wird im Antlichen Preußischen Pressebericht ausgeführt: Auf Grund geschichtlicher Untersuchungen und rechtsgeltender Gutachten — die Gutachten werden genannt — sei festgestellt worden, daß die ersten urkundlich nachgewiesenen Mitglieder des Geschlechts mit „de Zollern“ bezeichnet werden (im Jahr 1061), und später mit „de Jolre“. Die Bezeichnung „von dem Hohenzollern“ ersehe zuerst 1330, und zwar nur bei einem Angehörigen der schwäbischen Linie. Die Abminderung der holländischen Linie lag damals schon um reichlich 100 Jahre zurück. Nachdem mehr als vier Jahrhunderte die schwäbische Linie, von der das ehemalige preußische Königshaus abstammte, sich nicht als Zollern bezeichnet hatte, ließ sich der Große Kurfürst 1684, um seine Erbverehrung für den Fall des Aussterbens der schwäbischen Linie dazun zu können, vom Kaiser den Titel „Graf von Hohenzollern“ verleihen. Staatserblich gesprochen handelte es sich dabei lediglich um eine sog. Anwartsbezeichnung. Als sicher sei festgestellt, daß nur auf diese Weise die Bezeichnung Hohenzollern mit dem ehemaligen preußischen Königshaus in Verbindung gekommen sei und daß es von demjenigen Zweig des Geschlechtes, der den Namen von Hohenzollern führte, nicht abstammte. Die vormals landesherrliche Familie habe denn auch den Namen Hohenzollern niemals als Familiennamen geführt, sondern ihre Mitglieder bei allen amtlichen und privaten Gelegenheiten, insbesondere in Geburts-, Heirats- und Sterbeprotokollen sowie in Familienpapieren ausschließlich als Zollern von Preußen bezeichnet.

Verhungert. In einer Auffassung des Städtischen Amtes der Stadt Berlin wird festgestellt, daß im Jahr 1922 und in den ersten 10 Monaten des Jahres 1923 103 Hunger-todesfälle in Berlin zu verzeichnen sind. Es handelt sich meist um alle Leute, unter denen die Frauen überwiegen. Es sind vorwiegend Rentempfängerinnen, Eisbahnarbeiter, Privatier, Schneiderinnen usw. Eine 83jährige Lehrerin a. D. wog, als sie an Unterernährung starb, 65 Pfund. Die Statistik ist jedoch als unvollständig anzusehen, da viele Fälle überhaupt nicht zur Kenntnis des Städtischen Amtes weil sie der Familie wegen als Todesursache nicht Unterernährung und Entkräftigung, sondern einfach nur Dohem oder auch Herzschlag auf dem Totenschein angegeben.

Einbruch. Bei dem Major v. Winderfeld in Berlin, der mit seiner Schwester Strösemann verheiratet ist, wurden am hellen Tag Schmuckschätze im Wert von 50 000 Reichsmark gestohlen.

Ein Kirchenräuber. In Madrid wurde ein Deutscher namens Wellmann festgenommen, der beschuldigt wird, die jawelgeschmückte Krone des Muttergottesbilds in Corodonga, die einen Wert von 3 Millionen Peseten hat, geraubt zu haben.

Sturmflut in der Nordsee. Aus Hamburg wird ein außerordentlich harter Nordweststurm gemeldet. Die auf See befindlichen Dampfer mußten am Mittwoch die nächstgelegenen Häfen anlaufen. Der Ebelstrom wurde durch mächtige Wellen unmöglich gestaut; im Hafen und in den Fleuten (Verbindungsstellen mit dem Stadthafen) trat Hochflut ein, sodass die Keller der Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Liebes Schiffsunfälle sind bis jetzt noch keine Meldungen eingelaufen.

Nach ein Beamtenabbau. Auf dem Güterbahnhof Achtersberg-Friedrichsfelde (Berlin) wurden 40 Angestellte verabschiedet, die seit 3 Jahren die Güterzüge zu betreuen pflegten. Durch die Aufhebung der Diebstahls wird ehelichen Beamten ermdglich, im Dienst zu bleiben und nicht der Abbaustandordnung zum Opfer zu fallen. — Alles hat also auch seine gute Seite.

Ein kleinerer Junge. Die Berliner Polizei verhaftete einen 16jährigen Arbeiter, der an der Ermordung eines Schutzpolizisten mitgewirkt hatte. Er war im vorigen Jahr aus dem Justizhaus ausgeworfen und hatte inzwischen zahllose Strafbüßen erlitten.

Ein Schweizer Seemann in Newyork. 67 000 Forme des Staats Newyork haben sich zusammengesetzt, um in den Städten Verkaufsstellen für Milch, Butter, Käse usw. zu errichten. Die erste ist in der Stadt Newyork im Stadtteil Schweizer Seemanns errichtet worden und findet schon derweil wegen großen Zuspruchs. — Eine Sammlung zwischen den katholischen Missionarissen mag sich nicht abzuzeichnen.

Das Erdbeben in Kolumbien. Nach Meldungen aus Newyork sollen bei dem Erdbeben in Kolumbien rund 3000 Menschen ums Leben gekommen und über 2000 Häuser zerstört sein. Die Erdbeben sehen sich fort.

Dritte Besteigung des Gaurisankar. Der englische General Bruce, der im vorigen Jahr die zweite Besteigung des höchsten Bergs der Welt, des Gaurisankar im Himalayengebirge, unternommen hatte, aber wegen Krankheit und der Ermattung der Trägerleute umkehren mußte, nachdem er bis auf 700 Meter Höhenunterchied an den Gipfel herangekommen war, hat eine dritte Bergfahrt vorbereitet und wird im nächsten Frühjahr ausbrechen. Der Gaurisankar oder Mount Everest, wie ihn die Engländer nennen (nach dem englischen Oberst Everest, der 1841 zum Zweck von Landvermessungen zum erstenmal den Berg bis zu einer gewissen Höhe erstieg), hat eine Höhe von 8837 Meter, ist also um 3061 Meter höher als der Mont Blanc.

Der neue Komet, den der Astronom W. Reid an der Sternwarte in Kapstadt (Südafrika) am 1. Dezember entdeckte, ist ein alter Bekannter, nämlich der im Jahre 1851 von D. Kowalewsky entdeckte und nach ihm benannte periodische Komet 1851 II, der bei einer Umlaufzeit von 6,54 Jahren seitdem wiederholt beobachtet worden ist. Bei seiner gegenwärtigen Erscheinung stand der Komet bereits am 16. September in Sonnennähe, in einem Abstand von 189,9 Millionen Kilometern von der Sonne. Am 20. Dezember wird sein Sonnenabstand schon auf 258 Millionen Kilometer und sein Erdabstand auf 245 Millionen Kilometer angewachsen sein. Aufgefunden wurde der Komet diesmal im südlichen Teil des Sternbilds Wassermann, das jetzt abends gegen 9 Uhr im Südwesten untergeht. Er bewegt sich aber in nördlicher Richtung, wird daher auch für die nördlichen Sternwarten bald günstigere Beobachtungsverhältnisse bieten. Gegen Monatsende tritt er in das Sternbild des Walfisches über, für das bloße Auge meist der Komet stets unsichtbar.

Handelsnachrichten

Dollarkurs (amtlich Berlin) am 21. Dez. 4,2105 Billionen (unabg.)
Newyork 1 Dollar 4,16 (4), London 1 Pfd. Sterl. 18,5 (18,5)
Amsterdam 1 Gulden 1,6 (1,62), Zürich 0,74 (0,74) Billionen Mk.

Edelmetallpreise, 21. Dez. Platin 14 Billionen Gold,
15,50 Brief d. Gramm, Feingold 2,75-2,85, Feinsilber 85 bzw. 86 d. Ag., Silber in Barren, 1000 fein 80 bzw. 85.

Berliner Getreidepreise am 21. Dez. in Goldmark für 100 kg:
Weizen (meh.) 15,20-15,00, Roggen 12,60-13, Sommergerste 15,20-15,50, Hafer 11-11,50, Weizenmehl 23,50-27, Roggenmehl 23-24,75, Ritz 7,50-7,75, Raps 26,50-27, Rapssuchen 11,25-11,75.

Stuttgarter Börse, 21. Dez. Die Geschäftstätigkeit war heute sehr reger und die Umsätze gingen weit über das in der letzten Zeit übliche Maß hinaus. Es wurden große Posten von Aktien auf dem Markt genommen, wogegen andererseits erhebliches Material vorlag, das schon bei steigenden Kursen Aufnahme fand. Dem Ausland lag die Bezahlung der heute vorgenommenen Käufe zum Teil erst nach den Feiertagen zu erfolgen, das würde anregend auf die Käufer. Auch der Markt der Festwertbankobligationen ist etwas fester; Reichsgold 2 Gold, Festwertbankobligationen 1,7 Billionen bezahlt. In Dollarkursen und Reichsgolden wurde dagegen war zum Berliner Kurs Material vorhanden. — Bankaktien: Hypothekbank 2,25 (2,2), Rotenbank 60 (70), Vereinsbank 4,2, Braueraktien: Ravensburg 2,5 (2,8), Ehlingen 4 (3), Hohenzollern 8,5 (7,5), Walle 7,5 (7), junge 7 (6,2), Rattenbauer 9, Pflanz 6, Metallaktien: Feinmetall 53, Jungens 12,5 (11,5), Vorzüge 0,8 (0,8), Andreas Koch 23 (23), Württ. Metallwaren 58 (55), Math. Hobner 51 (55), Maschinenwerte: Daimler 4,9 (4,2), Magirus 5,5 (4,9), Vorzüge 0,8 (0,8), Ehlingen 11,5 (0,5), Heiler 7,5 (6,5), Weingarten 27 (17), Reichsleiter 9,5 (7,7), Laupheimer 42 (3), Spinnereistahlwerke: Unterhansen 50 (3), Weisingen 60 (50), Pforle 48 (3), (42 (3)), Kettler 35 (3), Kattun 45 (3), Leinwandstoffe 50 (3), Filz 35 (3), Koh-Schule 25, Edd. Ruchen 30 (3), Ehlingen 30 (3), Erlangen 15 (3), Verlagsaktien: Deutsche Verlag 28 (20), Union 10,5 (3), Stuttgarter Vereinsbuch 1,8 (1,2), Ebr. Weller 2 (1,7), Rührmittelwerte: Kaiser Otto 0,5 (0,5), Anorr 8,25 (7,5), Konferven Leibrand 3 (2,5), junge 2,9 (2,4), Otto Krumm 5,8 (4,75), Stuttgarter Bäckermühle 18 (14), Stuttgarter Zucker 12 (10,5), Holzwerk Heilbronn 100 (110), übrige Werte: Bad. Anilin 30 (29,5), Jementner Seidenberg 17 (13,5), Bremen-Beckhaimer Del 33 (29), Mannheim Del 30 (3), (18), Rdn-Rottweil 14 (12,5), Kraftwerk Almdorf 16 (10), Redarwerke 3 (2,5), Vorzüge 1,2 (3), Knopffabrik Schorndorf 7 (6,1), Sekt Wachenheim 19 (13), Stuttg. Straßenbahnen 3,5 (2,6), Edd. Holz 15 (14), Siegelwerke Ludwigsberg 17 (14), Württ. Transport 10 Billionen (15 B.), Hamburger Wägerei 5 (3), Germania Linoleum 24, Weag 10, Stuttg. Opt 30 (3), Schepf Schifffahrt 3 (3), Rostag 2,1 (2,3), Württ. Vereinsbank,

Berlin	20. Dezember		21. Dezember	
	Geld	Werte	Geld	Werte
Holland	159900	1104000	159600	1004000
Belgien	19218	193492	19328	193472
Norwegen	328426	31575	328426	32970
Dänemark	71118	29482	71118	29482
Schweden	1109230	114790	1109230	114790
Italien	181540	182450	182450	184460
London	1354000	1546000	1354000	1544000
Newyork	4128500	4210500	4128500	4210500
Paris	22543	22565	21948	217543
Spanien	73216	73485	73216	73633
Exonien	49625	56137	50320	50399
O. Ostern	5958	601	5958	6015
Prag	123090	124310	123090	124310
Anagen	219450	220260	219450	220150
Argentin.	134625	135375	134625	135375
Lazio	1985225	199497	1985225	1994900

Reichsgoldbanknote 42
Dollarkursamteile 42 Billionen.
Großhandelsindex: 124,5 Gold
Lebensmittel: 107,2
Gebrauchsgüter: 154,7
Einfuhrwaren: 156,4
Ausfuhrwaren: 117,5
Lebenshaltungskosten (17. Dez.): 110,0 Milliarden.

Das Wetter
Die Luftdruckverteilung zeigt noch keine Deflexion der Wetterlage anzuzeigen. Für Sonntag und Montag ist noch weiterhin zu Schneefällen geneigt, ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Gute Bücher
gehören auf jeden
Weihnachtstisch.

Erachtet an jedem Werttag, Befragungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis vom 20. bis 26. Dez. 50 Goldpfennige, einchl. Kräftegeld. Sing.-Nr. 10 Goldpfennige, Grundpreis 1, Anzeigen: Die einseitige Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 10 Goldpfennige. Bei gerichtl. Beitreibung und Konturfen ist der Platz hinfällig.



Heilige Nacht
Himmelsfriede
Bring dem
Holde Labung

Die Blide sind
Die heut in den
Tief haben Run
Ins Anklüß der
Verzogenes
Erföbe uns, Z

Die Hände sind
Die heut zum G
Wer folgt noch
Wer klammert
Verzogenes
Belthe uns

Der W ad ist
Dem L der w
Der Freude der
Die Götter der
Verzogenes
Du wandst

Doch heyl, in den
Da ruht, was n
Dort wird ein
Uns immer auf
Verzogenes
Die Weihnad

Und spotten so
Dann sollen es
Du stößt es
Du gibst uns d
Verzogenes
Die Weihnad

Oben noch hülle
Weit, eben noch
eben noch jagte die
hes roten Goldes he
— festlich still. Des
Friedenspalmen, der
die Nahl hält an. S
den Türnen geben i
Und die allen Lieber
seligen Nleder, die u
den heimlichen Däm
men. Wie wird da
und wichtig uns deu
Rede Aus Engeln
hernieder: Ehrese
Erden! Und den
Chrelei Gott
fällt anser erster Bl
legte, — nicht in d
hinein, aus denen d
entgegen leuchtet, —
mea Kreuzspitze, der
Gott in der Höhe
gesucht und gelöst, h
ter Schreien gehört i
müre das Reinseng
erschauen wäre? I
Namen bis auf diese
Friede auf G
gewordene Welt no
drinnen und drauße
des Kriegs Welten
sich bana und bleier

Die **Weihnachtsfeier** des **Radfahrervereins Nagold** findet am Mittwoch den 26. Dez. (Stephanusfesttag) abends 7/8 Uhr in der Turnhalle statt.

Hierzu sind unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Sache herzlich eingeladen.

1258 Der Vorstand.

Tierdreh-Kalender empfiehlt **G. W. Zaiser, Nagold.**

Wir kaufen laufend **Kiefern- und Fichtenrundholz** aller Klassen.

Robert Sprungmann, G.m.b.H.

Angebote sind zu richten an:
Einkaufsbüro u. Sägewerk Wildberg/Würtl. Tel. Nr. 25.

Der **Schwäbische Heimatkalender** für das Jahr 1924

Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Ziehharmonikas kosten nur noch den halben Preis bei **Ziehharmonikamacher G. Hohnloser, Pforzheim**, Bergstr. 27. Dasselbst wird auch Unterricht erteilt für jedes gekaufte Instrument, sowie für Klarinetten, Mandolinen, Geigen und Zittern. Allerlei alte Instrumente werden für neu in Kauf genommen. 1164

Abreiss-Heft- und Wand-KALENDER vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Füttert die hungernden Vögel!

Nagold, Wenden. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten **fröhliche Weihnachten** und ein **glückliches kommendes Jahr** sendet aus New York **Henry Schühle u. Fred Seeger.**

Anzeigen für die Weihnachts-Kummer wollen heute noch aufgegeben werden. Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Reizende kleine Geschenkbeigaben sind: Notizbücher, Herzblocks, Pappschachteln z. Füllen, Einklebe-Album, Gästebücher, Poesie- u. Tagebücher, led. Brieftaschen u. Goldmappchen, die in geschmackvoller Auswahl zu haben sind bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Hermann Knodel, Nagold empfiehlt als nützliche **Weihnachtsgeschenke:** Hanshaltwagen, Bandkaffeemühlen, Kaffee- und Zuckerboxen, email. Ringtöpfe, Eimer, Tassen und Teller, **Waschgarnituren, Kaffee- und Wein-Service, Stickerahmen u. Schablonen.**

Ein 8 Monate altes **Kind** jetzt dem Verkauf aus **Georg Holzäpfel, Ebhausen.** 1256

Ein schönes Geschenk ist eine **Taschenbibel.** Große Auswahl bei **G. W. Zaiser**

Heim Sammlung von Volks- gesängen für Männerchor. Stets vorrätig bei **Buchhdlg. Zaiser.**

Neujahrslos-Bogen empfiehlt **G. W. Zaiser, Nagold.**

Weihnachts- Winter- Neujahrs- Karten in schöner Auswahl bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.** Morgen ist unser Laden geöffnet von 12-4 Uhr.

NAGOLD. Handelskurs. Beginn: Montag, 14. Jan. 1924. Anmeldungen erbeten **Isolde Gut,** Calwerstraße.

Wir sind in der Lage, **Bestellungen auf deutsche Anthracitkohlen** entgegenzunehmen **Berg & Schmid, Nagold** Einem echten, sortierten **Kleiber- u. Weißzeug-Schrank** Größe 1,35 breit als Weihnachtsgabe geeignet, verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1238

Bestellungen auf einen nächster Zeit eintrufenden Wagen **Destillations-Coks** nimmt entgegen **Fr. Schittenhelm, Briketts** treffen nächster Tage ein. Oblgr.

Petroleum gegen Getreide gibt ab an **Sebermann J. Haizmann** z. Waldhorn, Hochdorf. 40 Liter gegen 1 1/2 Str. Weizen. Petroleum abholen in Hochdorf gegen gleichzeitige Anlieferung des Getreides. 1252

Sing Sang! Kleiner Verschen mit Bildern. Nur 45 ¢ bei **Buchhandlg. Zaiser.** 1257 Nagold. Eine junge zum 3. Mal trächtige **Schaff-Rub,** sowie **2 Ziegen,** 16 und 17 Wochen trächtig, verkauft **Schmid, Spital.** **Sternpapier** bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold, den 21. Dezbr. 1923. **Dankfagung.** Allen denen, die mir beim Hinscheiden meiner lieben Frau mit ihrer teilnehmenden Liebe wohlgetan, sage ich innigen Dank. **Studienrat Goes.** 1263

Löwenlichtspiele. Samstag abend 8.15 Uhr Sonntag 2.30, 4.30, 8.15 **Der Zirkuskönig** **Eddie Polo** 3ter Teil: **Die Schmuggler-Insel** in 6 Akten, sowie Lustspiel **Das Wäscherhädel** in 2 Akten.

Die neuen Forstpreis-Listen für 1924 sind vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Plötzlich verschwunden! ist meine Heiserkeit und Husten durch Gebrauch von **Dr. Soldans Hustenbonbons!** **Dr. Gerber, Benz Nagold u. Ebhausen.**

Rucksäcke **Windjacken** **Sportstiefel** **Samaschen** **Sportthosen** **Mangold** **Stuttgart** **Charlottenstr. 6.**

Zugelaufen ein kleiner Dackel. Abzuholen bei **Lehre, Opfer, Heilsbrunnen.**

Milit.- u. Veter. Verein Nagold. Am Mittwoch den 26. Dez. 1923 (Stephanusfesttag) nachm. 7/8 Uhr findet im Saal Würtl. a. Traube Generalversammlung statt. Tagesordnung: Wichtige Gegenstände, die im Lokal bekannt gegeben werden. Die verehrl. aktiven u. passiven Mitglieder werden gebeten, vollständig ershienen zu wollen. Desgl. laden wir alle Kriegsteiln., die noch unserer Vereinskasse fernstehen ein, sich an dieser Versammlung zu beteiligen. 1247 Der Ausschuß.

Städte-Dichter-Gemälde-Komponisten-Quartette sind stets beliebte und praktische **Weihnachtsgaben.** Große Auswahl bei **Buchhandlung Zaiser Nagold.**

Gottesdienstordnung. **Evng. Gottesdienst** am 4. Advent (23. Dez.) vorm. 10 Uhr Predigt (Otto). Nach dem Gottesdienst Anmeldung zum hl. Abendmahl am Christfest. Die Vorbereitung und Weihe findet in Verbindung mit d. hl. Abendmahl selbst statt. Abends 8 Uhr Weihnachtsfeier der Riederjohannisschule. **Festschmaus:** 4. Advent 7/8 Uhr Weihnachtsfeier.

Ev. Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde Sonntag (4. Advent) vorm. 10 Uhr Predigt (J. Eiser), 11 Uhr Sonntagsschule, abds. 7/8 Uhr Gottesdienst (J. Eiser) nachm. 3 Uhr Weihnachtsfest der Sonntagsschule. **Montag (Christfest)** 10 Uhr Predigt (J. Eiser), nachm. 3 Uhr Weihnachtsfest d. Sonntagsschule. **Mittwoch (Stephanusfest)** 10 Uhr Predigt (J. Eiser), nachm. 7/8 Uhr Weihnachtsfest der Sonntagsschule. **Donnerstag (Johannistag)** abds. 7/8 Uhr Weihnachtsfest des Jünglingsvereins.

Kathol. Gottesdienst. Sonntag 26. Dez. 6 Uhr Beichtgelegenheit, 9 Uhr Gottesdienst, nachher Sonntagsschule, 1/2 U. Andacht. **Dienstag 25. Dez.** Hohes Weihnachtsfest 8 Uhr Ewiges Licht in Nagold, 1/2 U. Hirtenamt in Hochdorf, 1/2 U. Hochamt in Nagold, 2 Uhr Feierliche Beier. **Mittwoch 26. Dez.** Stephanusfest 8 Uhr Beichtgelegenheit, 10 Uhr Amt, 2 U. Andacht. **Donnerstag 27. Dez.** St. Johannistag 1/2 U. Weihen Nagold, 1/2 U. Gottesdienst in Wilsberg. **Freitag 28. Dez.** 1/2 U. Gottesdienst in Wilsberg.